

## **4gewinnt! – Klingenberger Schachjugend qualifiziert sich für die Bayerische Endrunde,**

Erlangen 20.Juni 2015

Dieses Mal ist alles anders.

Dreimal hatten wir uns eine blutige Nase geholt. Dreimal sind wir gegen eine Betonwand gelaufen. Beim vierten Anlauf endlich haben wir es geschafft! Wir haben den übermächtigen Gegner aus Erlangen besiegt.

Die „goldene Generation“ der Klingenberger Schachjugend hat sich in der U16 4erMannschaftsmeisterschaft für die Endrunde auf Bayerischer Ebene in Regensburg qualifiziert.

In der Brettreihenfolge Simon Langer, Robert Link, Kilian Mattern und Sindy Kail schlugen die Klingenberger im Halbfinale den Favorit und mehrfachen Titelträger Erlangen durch einen 2:2 Wertungssieg.

Die Energieleistung wurde nach 5 Stunden Spielzeit mit dem entscheidenden Sieg am Spitzenbrett gekrönt.

Aufgrund der Ranglistens-Arithmetik wurden die Schüler vom Untermain in den vergangenen Jahren wie auch heuer stets gegen den wertungsstärksten gleichen Gegner gepaart, der etliche Kaderspieler in seinen Reihen vereinigt. Nach drei erfolglosen Anläufen in den Vorjahren (2012: 0:4; 2013: 0:4; 2014: 1,5:2,5) konnten die Jugendlichen vom Klingenberger Schachklub nun erstmals die Bayerischen Abonnementsieger aus dem Weg räumen und sich für die Endrunde, die am 11. + 12. Juli in Regensburg stattfindet, qualifizieren. Dort trifft man auf die Mannschaften Tarrasch München, den Sieger aus Buchloe-Gräfelfing usowie den Gastgeber Bavaria Regensburg. Außer dem Titel geht es um zwei Vergabeplätze zur Deutschen Meisterschaft.

Die Protagonisten im Bild:



4 gewinnt! - Von I.n.re.: Simon Langer, Robert Link, Kilian Mattern, Sindy Kail

Aber nun zum Kampfgeschehen in der Chronologie des Wettkampfes. An den Brettern 1-3 kommt es zu einer Neuauflage des Vorjahres mit vertauschten Farben.



Warming up!



Schiedsrichter Thomas Walter gibt vor Spielbeginn die Turnierregeln bekannt



„Handschlagtausch“ vor dem ersten Zug



Vorsichtiges Abtasten



Konzentrierte Anspannung an Brett 3+4

**Kilian** versucht es an **Brett 2** mit der Spanischen Eröffnung. Simon Wegmann verschärft mit 10.-g5?! verpflichtend das Spiel.



Kilian reagiert thematisch korrekt, indem er im Zentrum 11.d4 folgen lässt. Er hat danach jedoch Probleme seine Entwicklung am Damenflügel zu vervollständigen. Der bekannte Springerritt 11.Sbd2-f1-e3/g3 wäre hier solider gewesen.

Kilian schafft es seine Entwicklung im Partieverlauf zu stabilisieren.



Nach 23.Txd1 akzeptiert er schließlich in positionell besserer Stellung das Remis Angebot seines Gegners, nachdem es für uns auf den restlichen Brettern nicht schlecht aussieht. Nachdem er im

letzten Jahr relativ chancenlos verlor, kann Kilian dieses Mal gegen den gleichen Gegner durch eine tolle kämpferische Leistung und Übersicht überzeugen.

**Spielstand** ½ : ½

**Sindy** wird an **Brett 4** mit dem Morra Gambit konfrontiert. Sie lehnt es ab und erhält im Mittelspiel durch die Züge wie 6.-Le6 und 9.-h6 eine passive Verteidigungsstellung. Alexander Buzatu verbraucht indessen sehr viel Zeit, um seine Angriffspläne durchzudenken. Just im 11.Zug folgt das raumgreifende Se5. Hier hätte Weiß jedoch mit 11.Txe6 die schwarze Opponentin in Erklärungsnot bringen können.



Wie es so oft kommt, verflüchtigt sich der weiße Vorteil durch inkonsequentes Spiel (11.Se5 0-0 12.Lb5?!) und Sindy besitzt Zeitvorteil und wieder eine ausgeglichene Stellung.

Im 20.Zug erlaubt sich Alexander mit g2-g4 einen Fehler, als er den lästigen Lf5 vertreiben möchte.



Beide Spieler übersehen die anfällige schwarze Diagonale, auf der Weiß nach 20.-Sxe3 21.Txe3 Dxd4 22.De2 Lxd3 23.Dxd3 und Lc5 eine solgenschwere Qualität eingebüßt hätte.

Auch das Zeitnotfährnchen Sindy's macht danach immer deutlicher auf sich aufmerksam: Sindy stellt spielt in ausgeglichener Position zuerst den Springer auf ein schlechtes Feld und wieder zurück, um einen Zug danach die Dame einzustellen. Nach dieser unerwarteten und schlagartigen Wendung steht es mittlerweile

½ : 1½ gegen uns. Ein vertrautes aber nicht willkommenes Gefühl beschleicht mich...

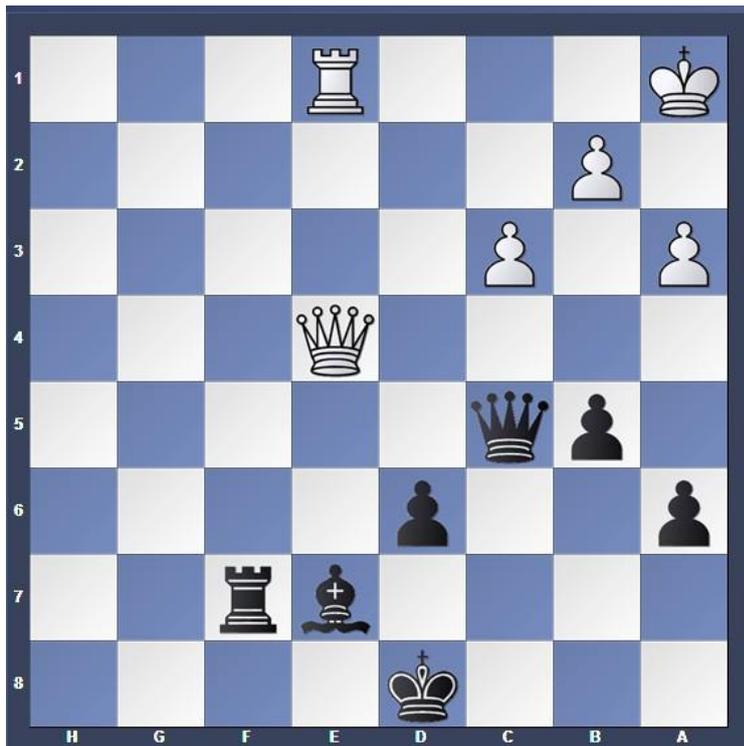
An **Brett 2** wartet auf **Robert** wieder einmal der spielstarke Kevin Tong, der gerade als Fünfter der Deutschen U12 Meisterschaften aus Willingen zurückgekehrt ist.

Beide spielen eine Najdorf Variante, die man entweder genau kennen muss oder erst gar nicht spielen darf. Ein Fehlgriff und das Match ist vorzeitig zu Ende. Es sind alle Zutaten vorhanden, mit der man diese Sizilianische Vesper würzen muss. Kevin opfert stellungstypisch mit 16.Sd5 (beide befinden sich immer noch innerhalb begangener Pfade), womit die schwarze Stellung gewaltsam wie eine Austernschale geöffnet wird:



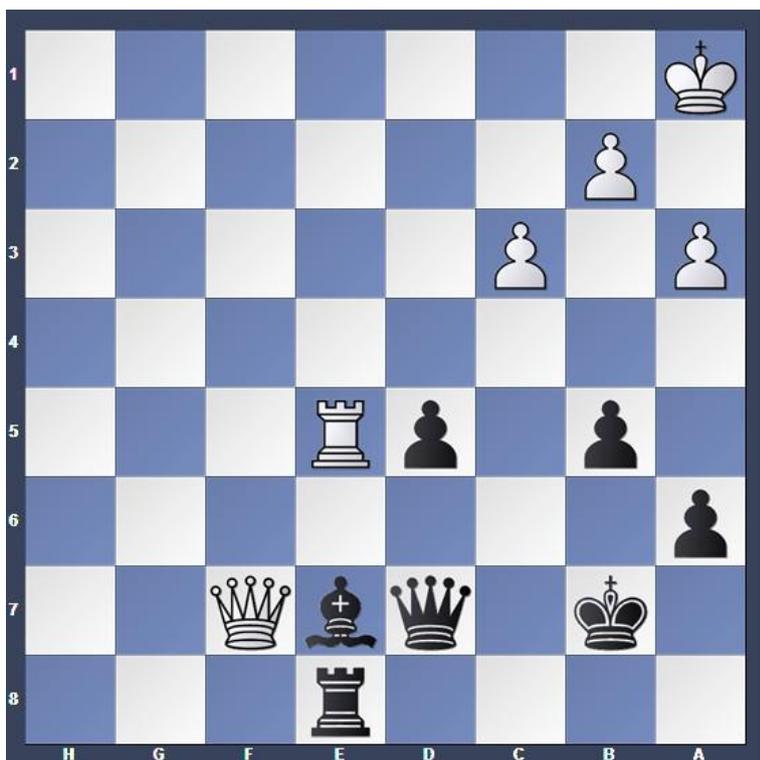
Nach 17.exd5 exd5 weicht der Erlanger mit 18.Sc6 erstmals von den theoretischen Pfaden ab.

Der Bauer f6 wirkt trotz Mehrfigur wie ein Pfahl im Fleisch und alle Felder des Schwarzen auf der 7. Reihe haben Pflegestufe 1. Der Rettungssanitäter Lf8 verlässt seine lebenserhaltende Stellung 22 Züge lang nicht mehr. Im Partieverlauf befreit sich Robert immer mehr aus der Umklammerung des Weißen. Nach zähem Ringen mit minimalen Fortschritten schafft er es, im 43.Zug mit Txf7 den Dorn aus dem Fleisch zu ziehen:



Danach sind weitere weiße Stiche aber noch nicht abgewehrt. Weiß klammert wie ein Schwergewichtsboxer und versucht durch Fesselungen des Le7 und Damenschachs entlang der Diagonalen h1-a8 den Gegner zu halten.

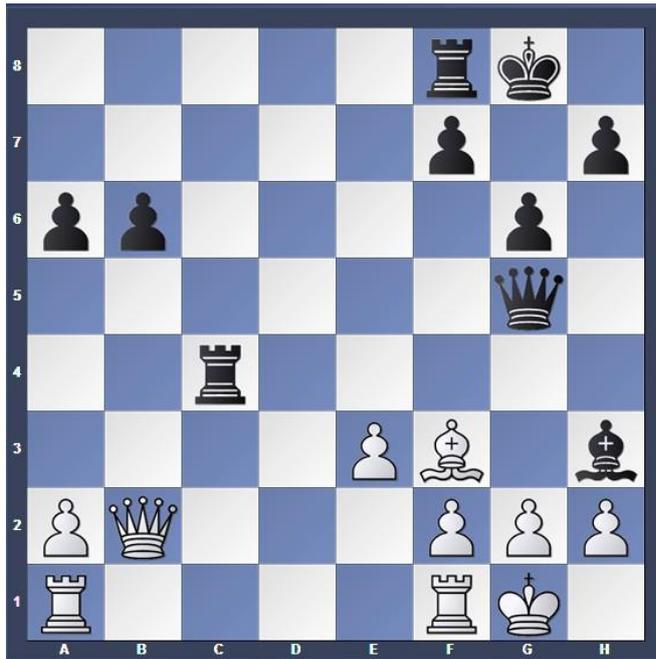
Nach Anblick der Gewinnstellung von Simon am ersten Brett führt Robert im 58ten Zug eine dreimalige Zugwiederholung herbei, um keine unnötigen Risiken für den Mannschaftssieg einzugehen.



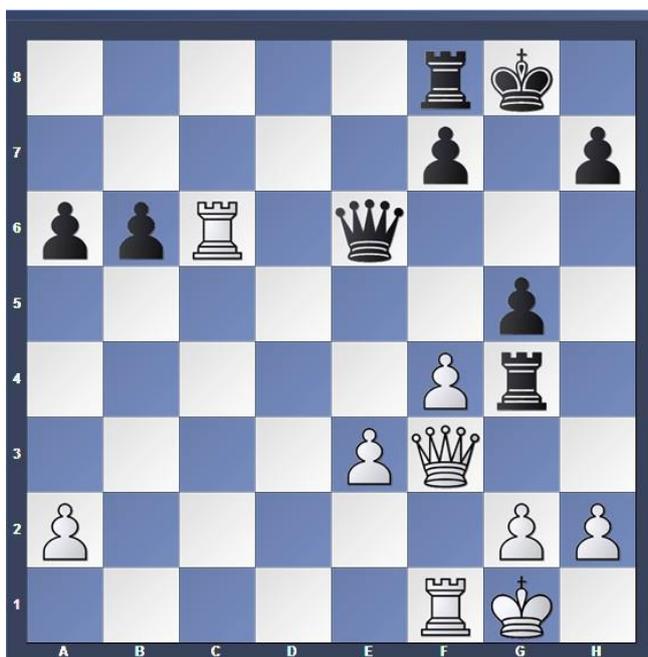
## Spielstand 1 : 2

Es obliegt **Simon**, den krönenden Schlusspunkt des Wettkampfes zu setzen. Er hat bereits dreimal gegen Florian Dürr verloren. Doch beim vierten Kampf fährt Simon den entscheidenden Wertungssieg am **ersten Brett** ein.

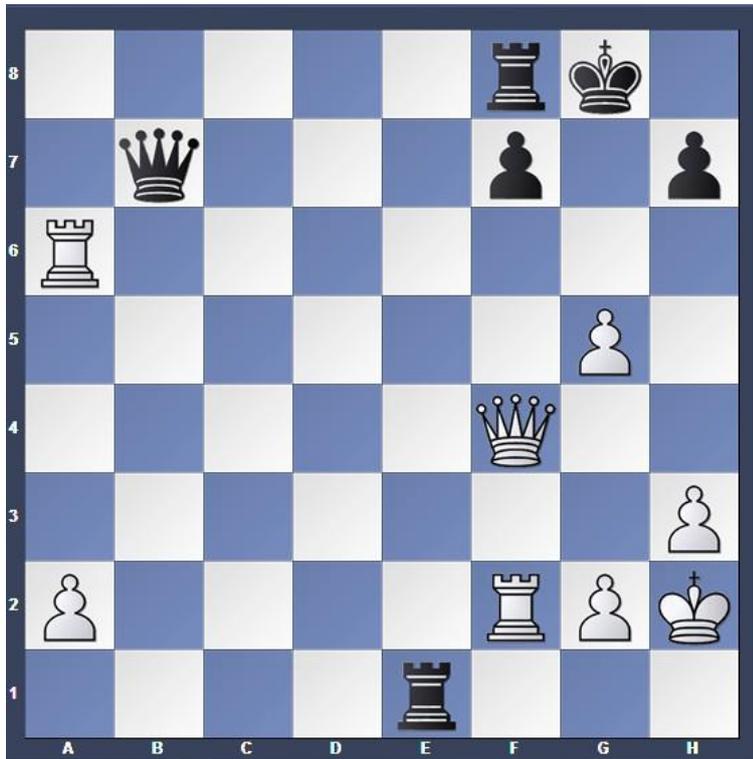
Der Erlanger sollte im 23.Zug seine Stellung mit b5 befestigen und seine Bauernmehrheit am Damenflügel weiter in Gang bringen. Stattdessen führt 23.-Lg4 24.Lxg4 Tg4 nach 25.f4 zu Initiative für Weiß, da der schwarze Turm plötzlich – zwar auf Kosten eines schwachen Bauern e3 - abgeschnitten und durch die weißen Bauern bedroht wird.



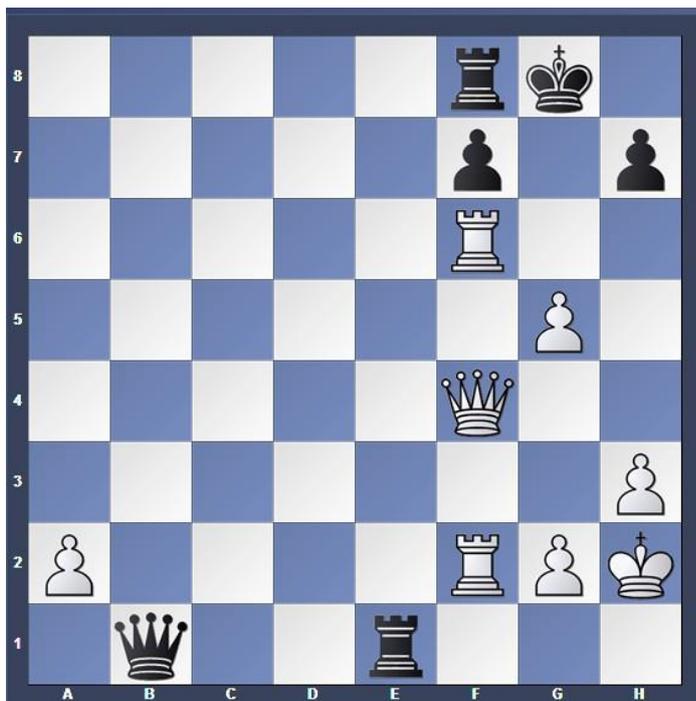
Mit 29.Tc6 erreicht Simon bereits eine praktische Gewinnstellung.



Nach dem Fehler 29.-Dd7 übersieht Weiß jedoch die Zugfolge 30.Td1 Df5 31.h3 Th4 32.Td5 Db1+ 33.Kh2 +-

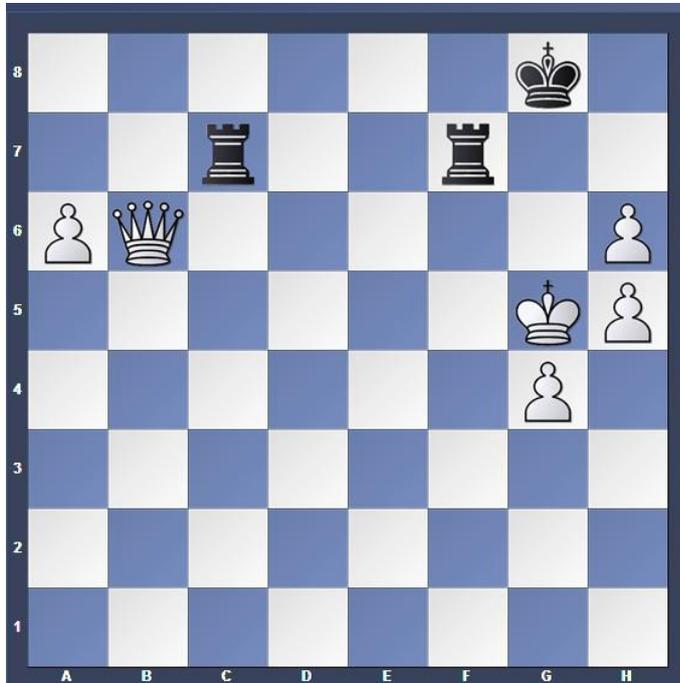


Auch im 38.Zug bietet sich statt 38.Tf6 mit 38.g6! nochmal eine sehr vorteilhafte Brechstange, um die schwarze Stellung zu knacken. Die Zeitnot und nervliche Anspannung fordert ihren Tribut. Anstelle von 39.a4 setzt 39.Txf7 spätestens in sieben Zügen matt, da der weiße König sich nach schwarzen Schachs sicher über g3 nach h4 begibt.



Im weiteren Verlauf ergibt sich ein gewonnenes Endspiel für Weiß. Simon geht 61.Kg6 folgerichtig aus dem Weg, denn Tg7+ 62. hxg?? Tc6+ erlaubt dem Schwarzen einen Pattwitz. Dies alles bei noch weniger als fünf Minuten auf der Uhr.

Simon beordert seinen König zurück nach h4 und lässt danach die Bauernwalze g4-g5-g6 rollen.



**Spielstand: 2 : 2, Spiel, Satz und Sieg!**

Damit hat Klingenberg nach Berliner Wertung gewonnen und darf in der Bayerischen Endrunde neben Titel und Pokal um die zwei Qualifikationsplätze zur Deutschen Meisterschaft kämpfen.

Nach drei vergebenen Anläufen ein riesiger Erfolg für unsere Schachjugend.

4gewinnt!

[KL]